

# Eine Ahnentafel aus Schloss Erolzheim

## Zur Geschichte der Freiherren von Bommelberg

**Eine Ahnentafel der Freiherren von Bommelberg, die von 1594 bis 1826 die Herren von Erolzheim waren, hat im Erolzheimer Schloss die verschiedenen Besitzerwechsel im 19. Jahrhundert überdauert. Die Pro-Arte-Stiftung der Kreissparkasse Biberach kaufte sie schließlich im Jahre 2001 von der Familie von Kienlin und überließ sie der Gemeinde Erolzheim, die ihr im Sitzungssaal des Erolzheimer Rathauses einen guten Platz zuwies.**

## Ein Landsknechtführer begründet einen neuen Zweig seines Geschlechts

Bei Wichmannshausen (Kreis Eschwege) liegt die Burgruine Boyneburg. Im nahen Waldkappel-Bischhausen wurde 1494 Konrad von Boyneburg geboren, der ein bekannter Landsknechtführer wurde. Als 1527 die deutschen Landsknechte wegen zu geringem Sold meuterten, übernahm Konrad von Boyneburg, nachdem Georg von Frundsberg einen Schlaganfall erlitten hatte, den Befehl. Damals kämpften die deutschen Landsknechte in Italien für Kaiser Karl V. gegen König Franz I. von Frankreich, Papst Clemens VII. und einige italienische Fürsten. Die Landsknechte eroberten Rom und plünderten es. Auch sonst befehligte Konrad von Boyneburg im Dienst der Habsburger wiederholt Landsknechtsheere. So verteidigte er 1552 erfolgreich die Stadt Ulm gegen die protestantischen Fürsten, die sich mit dem französischen König verbündet hatten.

Der „kleine Heß“, wie Konrad von Boyneburg genannt wurde, begründete eine neue Linie seines Geschlechts. Er änderte seinen Namen von Boyneburg in Bommelberg oder Bömmelberg. In Süddeutschland erwarb er reichen Besitz: Schelklingen, Berg, Ehingen, Grafeneck, Bremelau und die Grafschaft Hohenburg bei Dillingen.

## Die Bommelberg erwerben Erolzheim

Konrad von Boyneburg-Bommelberg starb 1567 in Schelklingen. Er ist auf der Ahnentafel nicht eingetragen. Und auch der Sohn des „kleinen Heß“, ebenfalls mit Namen Konrad, in der obersten Ahnenreihe links oben, war noch nicht Herr von Erolzheim. Mit Gräfin Katharina von Helfenstein verheiratet, starb er 1591. Erst sein Sohn, wiederum Konrad geheißen, der eine verwitwete geborene Gräfin Fugger zur Frau hatte, erwarb 1594 Erolzheim von den Herren von Welden,

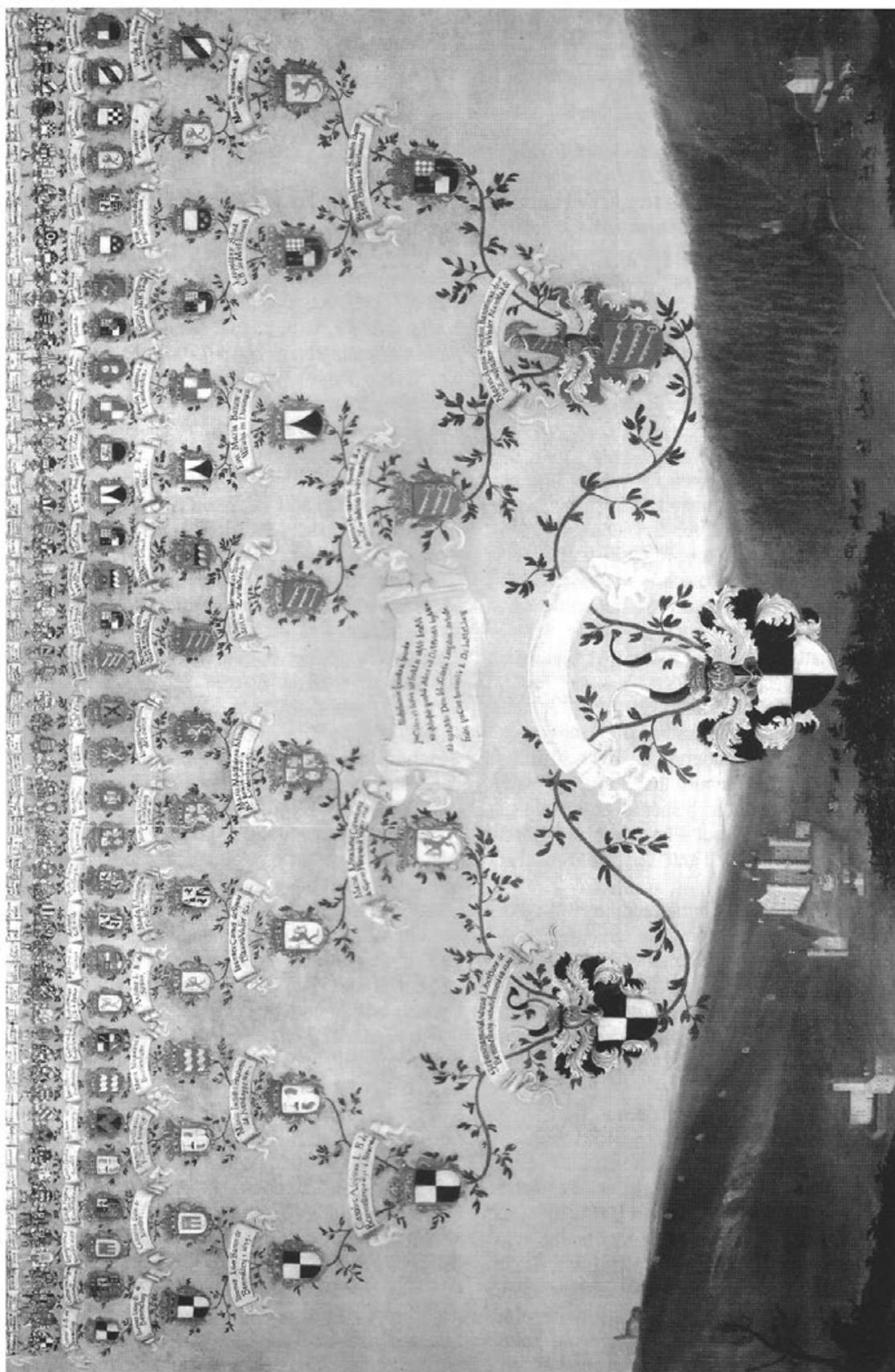
die die Herrschaft Erolzheim seit der Mitte des Jahrhunderts besaßen.

Die Ahnenreihe setzt sich nach unten fort mit zwei Bommelbergern namens Johannes oder Hans. An der Mauer beim südlichen Treppenaufgang zur Kirche erinnern zwei steinerne Gedenktafeln an den kleinen Hans von Bommelberg, der in seinem Geburtsjahr 1649 starb, und an seine Schwester Catharina von Bommelberg (1647–1706), die durch Heirat eine Gräfin Fugger (zu Kirchberg, Weißenhorn und Sulmetingen) wurde. Nachfolger des jüngeren Hans von Bommelberg waren Carl Aloysius und schließlich dessen Sohn Sebastian Andreas. Zu „Sebastian Andreas Liber Baro [Freiherr] de Bommelberg natus Anno 1680 10. Jan.“ gehört als Gattin „Maria Anna Spethin Baronissa de und in Zwifalten [= Zwiefaltendorf] in Under Marchtal etc.“. Das Wappen der Speth zeigt drei Dietriche im roten Schild und hat ein bärtiges Männchen in rotem Gewand und roter Zipfelmütze als Helmzier. Am größten und schönsten ist das unterste Wappen der Familie Bommelberg ausgeführt: ein schwarz-weiß quadrierter Schild mit Büffelhörnern bzw. Elefantenrüsseln. Es fehlt aber der Name.

## Geschenk eines Bruders für Sebastian Andreas von Bommelberg und seinen zukünftigen Sohn

Näheren Aufschluss über den Anlass der Ahnentafel erhält man aus der lateinischen Inschrift in der Mitte. Übersetzt heißt es dort: „Dem edlen Brautpaar bringe die Hochzeit Frieden, Gesundheit, Kindersegen und Glück, auch Freude und Fröhlichkeit für lange Zeit als Gabe des gütigen Gottes – das wünsche ich, der Bruder, dem Bruder in ehrender Weise, (ein) Freiherr von Bommelberg.“

Als Zeit der Abfassung der Ahnentafel wurde schon der Anfang des 18. Jahrhunderts und „um 1710“ angegeben. Genaues über den Zeitpunkt lässt sich sagen, wenn man das Chronostichon entziffert. Ein Chronostichon oder Chronogramm, früher eine Spielerei, beruht auf der Tatsache, dass die römischen Ziffern mit großen lateinischen Buchstaben geschrieben werden. In einem lateinischen Satz wurden alle als Ziffern verwendeten Buchstaben als Großbuchstaben hervorgehoben: I = 1, V = 5, X = 10, L = 50, C = 100, D = 500, M = 1000. Wenn der Verfasser eines Chronogramms die Worte eines lateinischen Satzes entsprechend wählte, ergaben die addierten Zahlen aus diesem Satz die Jahreszahl des Ereignisses.



Die Bemmelberg'sche Ahnenprobe aus dem Jahre 1707.

Die erste Zeile der Inschrift bildet die vorangestellte Widmung an das Brautpaar. Zählt man dann die lateinischen Ziffern aus der zweiten und dritten Zeile zusammen, erhält man 1707, und aus der vierten und auch der fünften Zeile ergibt sich wiederum jeweils 1707. Die Heirat des Sebastian Andreas muss also im Jahre 1707 stattgefunden haben. Ein Bruder gratulierte ihm zur Hochzeit und schenkte ihm die Ahnentafel. Die Fläche in der Mitte unten mit dem größten Wappen darunter ließ er frei für den zu erwartenden Stammhalter, mit dem erst die Erbfolge gesichert sein würde und der so zugleich auch seine Ahnenprobe gehabt hätte.

Der Verfasser der Inschrift ging übrigens recht geschickt vor. Um in der vierten und fünften Zeile jeweils die Jahreszahl 1707 zu erhalten, fehlt jeweils noch ein lateinischer Einser = I. Vom Sinn her hatte er die zwei Worte „frater fratri (precor)“ oder auch „fratri frater (precor)“, d. h. „(ich), der Bruder, (wünsche) dem Bruder“ oder „dem Bruder (wünsche ich) als Bruder“ zur Verfügung. Er wählte die erste Fassung und hatte mit „fratri“ in der fünften Zeile sein Ziel 1707 erreicht. In der vierten Zeile fügte er dann statt „largitore“ das grammatisch falsche „largitor!“ ein, und ließ dann bei „frater“ das Schluss-r weg, um zwei Flüchtigkeitsfehler vorzutäuschen.

### Wozu eine Ahnentafel?

Man könnte nun meinen, eine solche Ahnentafel wurde nur aus Adelsstolz gemalt. Sie diente aber einem praktischen Zweck. Wenn ein adliger Herr ein Lehen erhalten sollte oder in ein kirchliches Stift eintreten wollte, musste er die Ahnenprobe vorlegen, d. h. nachweisen, dass die Vorfahren ritterbürtig und rechtmäßig verheiratet waren.

Prof. Konstantin Maier las das Wort „honorius“ als den Vornamen Honorius, obwohl es klein geschrieben ist. Demnach sei der Verfasser der Inschrift der Bruder Honorius des Sebastian Andreas gewesen. Ein Honorius von Bommelberg sei nämlich 1707 in die Fürst-Abtei Kempten aufgenommen worden und auf diese Weise für sein ganzes Leben versorgt gewesen.

Dem widerspricht aber die genealogische Übersicht, die ein Angehöriger des Geschlechts im 19. Jahrhundert zusammengestellt hat. Schultheiß Bär hat diese Übersicht in seine Chronik übernommen. Aus ihr geht hervor, dass der geistliche Bruder des Sebastian Andreas, der Stiftsherr in Kempten war, Veit

Maximilian hieß. Wenn diese Angabe stimmt, bleibt allerdings die Frage, wie das Wort „honorius“ zu verstehen ist. Es muss wohl als Neutrum des Komparativs von honorus aufgefasst werden und wäre dann adverbial als „in recht ehrenvoller Weise“ zu übersetzen.

Wie dem auch sei und wie der Bruder auch hieß: auf jeden Fall musste er für die Aufnahme als Stiftsherr in Kempten eine Ahnenprobe vorlegen. Um die Ahnenprobe seines in das leere Feld einzutragenden Neffen zu erhalten, musste er dann noch die Ahnen von dessen Mutter Maria Anna geb. Baronin Speth hinzufügen, was natürlich weitere Nachforschungen nötig machte.

### Wo stand das Schloss der Braut?

Reizvoll und für die Heimatgeschichte von Bedeutung ist auch, dass unten links auf der Seite des Bräutigams eine Ansicht des Erolzheimer Schlosses gezeigt wird: altes Schloss, neues Schloss, Schlosshof mit Brunnen und Tor. Die mittelalterliche Burg auf dem Kapellenberg war schon längst aufgegeben. Vom Dorf sieht man die alte Erolzheimer Kirche (bis 1874) mit Satteldachstuhl und das Pfarrhaus oder Amtshaus. Auf den Kapellenberg führt ein Kreuzweg zur Wallfahrtskapelle.

Das dreistöckige (!) Schlösschen mit ummauertem Garten auf der Brautseite ist noch nicht eindeutig identifiziert. Es ist wohl eher das Schloss der Speth in Zwiefaltendorf als das in Untermarchtal. Auch in Zwiefaltendorf gibt es auf der gegenüberliegenden Anhöhe eine Kapelle, die 1509 gestiftete Marienkapelle. Der helle Streifen, der zwischen Schlösschen und Kapelle verläuft, dürfte eher die Donau sein als die Rot. So handelt es sich wohl kaum um das Schlösschen in Edelbeuren, wie Benz-Eisberg und Konstantin Maier annahmen. Warum auch sollte die Braut in Edelbeuren gewohnt haben? Zwischen den beiden Orten fahren mehrspännige Kutschen mit Vorreitern einander entgegen. Vor dem Speth-Schlösschen scheinen einige Personen die Ankunft des Bräutigams zu erwarten, der die Braut abholen will.

### Ein Exlibris von und ein Epitaph für Sebastian Andreas von Bommelberg

Sebastian Andreas von Bommelberg starb schon 1712 und hinterließ nur eine Tochter, so dass die

Herrschaft Erolzheim an Ignatius von Bommelberg fiel.

Unabhängig von der Ahnentafel gibt es weitere Belege über Sebastian Andreas als Herr von Erolzheim. Er muss eine Bibliothek besessen haben und historisch interessiert gewesen sein. So hat sich eine Handschrift der Weißenhorner Chronik erhalten, die sich heute in Weißenhorn befindet. Darin findet man den Eintrag: „Ex libris Sebastiani Andreae L(iber) B(aro) de Bommelberg etc. et Hohenburg, D(ominus) in Erolzheim et Beyren 1699.“ Die Herrschaft Hohenburg lag im Kesseltal Krs. Dillingen; sie gehörte mit Markt Bispingen eine Zeitlang den Bommelberg.

In der Böschungsmauer gegenüber der Rückwand der Erolzheimer Pfarrkirche ist neben dem Schmerzensmann ein Epitaph zum Tod des Sebastian Andreas von Bommelberg eingelassen. Damals war ja noch rings um die Kirche der Friedhof. In der lateinischen Inschrift ist davon die Rede, dass der Verstorbene durch seine Würde, seine Heirat und seine Lehen bei allen in großem Ansehen stand und dass die Familie, die Nachbarn und die Untertanen ihn betrauern. Auch hier ist das Geburts- und Todesjahr durch ein Chronogramm wiedergegeben. Die Inschrift der Grabplatte lautet: „SebastianVs AnDreas eX LiberIs baronibVs a BeMeLberg fLos GenItVs [1680] in aula Salisburg nutritur, avita gloria, scientia moribusque vere illustris ab Aug(usto) Imp(eratore) Josepho P(rim)o Camerariis annumeratur, dum sic dignitate, conubio, beneficiis omnium gratulatione floret aetatis fLore fLos a DVra Morte CarpitVr, [1712!] ab ill(ustri) familia, vicinia, subditis luctu publico satis deploratus, quare moeste lector parce lacrimis. Funde preces dicque R. I. P.“

Übersetzt heißt diese Inschrift:

„Sebastian Andreas, aus der Familie der Freiherren von Bommelberg entsprossen, wird am Fürstenhof in

Salzburg erzogen; wahrhaft hervorragend durch ererbte Ehre, Wissenschaft und Sitten, wird er von dem erhabenen Kaiser Joseph I. zu seinen Kammerherren gezählt, bis er so durch Würde, durch seine Heirat und seine Lehen bei allen in großem Ansehen steht.

Die Blume wird in der Zeit der Blüte durch den bitteren Tod geknickt, von der edlen Familie, der (adligen) Nachbarschaft und den Untertanen in allgemeiner Trauer gebührend beklagt. Deshalb, Leser, spare dir traurig die Tränen. Verströme Gebete und sprich: Er möge ruhen in Frieden!“

#### Literatur

E. Solger: Der Landsknechtobrist Konrat von Bemelberg der kleine Hess, Nördlingen 1870 (mit Stammbaum).

Chronikalisch-statistisches Jahrbuch für die Gemeinde Erolzheim, Angelegt von Schultheiß Bär 1894. Darin: Die Stammbäume des Geschlechts derer von Boyneburgh, gesammelt, geordnet und corrigiert durch Albert Freiherrn von Boyneburg zu Lengsfeld, Kurhessischem Major a. D., Nassauischem Kammerherrn, seit 1806 bis 1868 (Auszug).

Albert Benz-Eisberg: Bommelbergische Ahnentafel auf Schloss Erolzheim, Oberamt Biberach, in: Heraldisch-Genealogische Blätter für Adelige und bürgerliche Geschlechter, Pforzheim 1909, 6, S. 127–128.

Konstantin Maier: Zur Geschichte der Ortsherren von Erolzheim bis zum Ende des Hl. Römischen Reiches, in: Erolzheim. Ein Marktflecken im Illertal, Weißenhorn 1990, S. 28 ff.

Konstantin Maier: Im Tross des Kaisers. Der Aufstieg des Hauses Bommelberg in Erolzheim, in: Heimatkundliche Blätter für den Kreis Biberach, 24. Jahrgang 2001, Heft 2, S. 46 ff.

#### Bildnachweis

S. 50 Aus: BC – Heimatkundliche Blätter für den Kreis Biberach, Heft 2, 2001, S. 47.